APA242 4 ID 0351

ÖVP/Bundesparteitag

Forts. zu APA220

ÖVP-Parteitag 8 (Parteireform - Riegler) Wien/APA

28.Jun 91

Utl.: Riegler "beschwört" die Partei, dem neuen Obmann und damit der ÖVP "eine Chance zu geben"=

Riegler ging bei seiner Präsentation der Parteireform auch auf die heutige Obmann-Wahl ein und richtete einen "beschwörenden Appell" an die Delegierten, "in ihrem Bereich dem neugewählten Obmann zu helfen, damit die ÖVP eine Chance hat". Auf die Kandidaten ging er nicht ein, er meinte nur, es gebe "sehr ausgeprägte Kandidaten mit zwei unterschiedlichen Teams". Die Mitarbeiter in der ÖVP mögen bedenken, daß "ein Organismus nur dann gesund ist, wenn jedes Organ seine Aufgabe erfüllt". Es könne in einer Partei "nicht jeder Kopf spielen wollen". Riegler selbst will auch künftig "mit vollem Herzen und restlosem Einsatz für die ÖVP weiterarbeiten". ****

Im einzelnen meinte Riegler, daß die Hauptprobleme in der ÖVP
selbst liegen. Es seien dies u.a. "Disziplinlosigkeit und Geschwätzigkeit". Die ÖVP müsse "wieder lernen, Konflikte und offene Fragen klar und intern auszusprechen und Vertraulichkeit zu wahren".

Kritische Worte fand Riegler auch zu den Medien, die eine "sehr wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe" zu erfüllen hätten. Es habe ihn "gestört", daß Informationen aus dritter und vierter Hand ohne Überprüfung als wahr weitergegeben worden seien. "Verletzt" habe ihn der Stil, "Menschen in ihrer Person abzuqualifizieren". Riegler betonte, daß "auch Politiker ein Anrecht auf persönliche Ehre haben und daß sie wie jeder andere Eltern, Frauen und Kinder haben". Möglicherweise sei in der Politik heute "der Schein wichtiger als das Sein". Er sei aber "zutiefst überzeugt, daß ohne Charakter und Herz alles andere entweder hohl oder gefährlich ist".

Riegler brachte dann seine tiefe Betroffenheit und Bestürzung darüber zum Ausdruck, was sich an der südlichen Grenze Österreichs zutrage. Viele seien in "einer solchen Situation unmenschlicher Ereignisse in Sorge und aufgerufen, möglichst rasch an Ort und Stelle zu sein". Deshalb sollte sich der Parteitag auf das Wesentliche konzentrieren. Auf Empfehlung Rieglers wird von Zusatzanträgen abgesehen. Wie Riegler weiter mitteilte, hätten die beiden Obmannkandidaten Görg und Busek von sich aus vorgeschlagen, daß nur jeweils fünf Diskussionsteilnehmer für jeden Kandidaten das Wort ergreifen.

Mit sieben Gegenstimmen wurde Ehrenparteiobmann Alois Mock in das Parteipräsidium aufgenommen.
(Forts.) lf/sa/ul

APA242 1991-06-28/13:43

APA248 4 ID 0446

ÖVP/Bundesparteitag

Forts. ZU APA242 28. Jun 91

ÖVP-Parteitag 9 (Purtscher/Görg) Wien/APA

Utl.: Görg: Bürgerliche Mehrheit in Österreich wieder zu einer ÖVP-Mehrheit machen=

Der Vorarlberger Landeshauptmann Martin Purtscher führte bei der Präsentation der Obmann-Kandidaten den Vorsitz und meinte, es handle sich "um eine geschichtsträchtige Wahl". Beide Kandidaten brächten Voraussetzungen mit, die für die Zukunft hoffen ließen. ****

Als erster Obmann-Kandidat trat Bernhard Görg ans Rednerpult und meinte einleitend zur Situation in Jugoslawien, daß "die ÖVP immer an der Seite derer, die für Freiheit und Selbstbestimmung kämpfen, stehen wird".

Es gebe in Österreich eine bürgerliche Mehrheit und er trete an,
um diese bürgerliche Mehrheit wieder zu einer ÖVP-Mehrheit zu machen, erklärte Görg in seiner Präsentation. Er sei kein Berufspolitiker, aber ein politischer Mensch. Für ihn sei Politik weder ein Geschäft noch eine Droge, er suche weder Geld noch Statussymbole noch "das Stimulans der Macht". Der Dienst an Österreich sei eine persönliche Verpflichtung und Herausforderung und es sei die ÖVP, zu der er seit frühester Jugend eine tiefe und ehrliche Zuneigung habe, sagte Görg.

Er stelle sich der Aufgabe, weil er größte Hochachtung vor der Vergangenheit dieser Partei habe und an ihre Zukunft glaube. Er stelle sich aber auch dieser Aufgabe, weil er das Ziel habe, der Arbeit der gegenwärtigen Regierung neue Impulse und ein neues Profil zu geben. Weiters wolle er, wie Görg betonte, ein wirtschaftlich

starkes Österreich nach Europa führen und gleichzeitig "aus unserer Heimat ein Österreich der Bundesländer machen". Er stelle sich
schließlich dieser Aufgabe, "weil wir alle die Fähigkeit in uns spüren, unsere Volkspartei wieder zur bestimmenden Kraft in diesem Land zu machen".

G~rg bekannte sich in seiner Präsentation zum Salzburger Programm der OVP mit seinen Grundsätzen der Freiheit, der Chancengerechtigkeit, der Leistung, der Partnerschaft und der Aufgabenteilung. Das gegenwärtige Tief der ÖVP habe wenig mit einer Strukturkrise, aber viel mit einer Einstellungskrise zu tun. Die Partei habe ihren Siegeswillen verloren. Man könne aber nur

siegesfähig werden, wenn man auch siegeswillig sei. "Wir dürfen uns nicht mit der Rolle des Zweiten abfinden, weil man leicht als zweiter
einschläft und als Dritter aufwacht", sagte Görg.

Der Obmannkandidat kritisierte, daß die ÖVP ihre Kultur und ihren Stil verloren habe. Persönliche ~ivalitäten und interne Flügelkämpfe würden das Erscheinungsbild der Osterreichischen Volkspartei prägen. In einer Gesinnungsgemeinschaft gebe es naturgemäß Interessensgegensätze, was Auseinandersetzungen mit sich bringe. Diese Auseinandersetzungen müsse es geben, sie dürften aber niemals Verächtlichmachung und Zerstörung zum Ziel haben.

Die ÖVP habe auch ihren Gestaltungswillen verloren. In diesem Zusammenhang wies Görg darauf hin, daß es die ÖVP unter Führung von Alois Mock gewesen sei, die für Österreich den Weg nach Europa gewiesen habe. Heute habe der politische Gegner die Europaflagge in seinem Enblem und "wir haben ein paar Europa-Trümmer in Händen". (Forts.) lf/sa/ul/sm

APA248 1991-06-28/13:Sl

APA250 4 ID 0373

ÖVP/Bundesparteitag

ÖVP-Parteitag 10 (Görg)

Forts. zu APA248

Wien/APA

Utl.: Görg: ÖVP muß wieder Bundeskanzler stellen=

28.Jun 91

Görg ging dann auf seine Absicht ein, im Falle seiner Wahl zum Bundesparteiobmann dem Parteivorstand eine Regierungsumbildung vorzuschlagen. Die Regierungsumbildung müsse, so Görg, ein deutliches Signal sein und sie müsse gleichzeitig behutsam und mit Augenmaß erfolgen. Das Allerwichtigste sei, daß sie ein Beweis dafür sei n müsse, daß "ich ein Brückenbauer und Gräbeneinebner und nicht ein Brückenabreißer und Gräbenaufreißer bin". Die Regierungsumbildung müsse dokumentieren, daß die ÖVP eine weltoffene Partei sei, die den Willen, mehrheitsfähig zu sein, ernst nehme. ****

Görg appellierte an die Delegierten, ihm zu vertrauen. Er werde
dem Bundesparteivorstand einen Vorschlag unterbreiten, der sicherstelle, daß die ÖVP mit einem attraktiven, energiegeladenen und durchsetzungsfähigen Team antrete, um das Tempo und den Takt in der Regierung wieder vorzugeben. In den letzten Tagen seien in den Medien vor allem zwei Namen in Frage gestellt worden, nämlich Erhard Busek und Wolfgang Schüssel. Wer meine, daß diese zwei Personen in einem Team Görg keinen Platz mehr hätten, der stelle seine Qualifikation als Brückenbauer in Frage, betonte Görg. Die ÖVP könne auf diese Talente nicht verzichten und er wolle ein Obmann der Versöhnung und nicht der Trennung sein.

Sollte er, Görg, zum Obmann gewählt werden, so trage er nicht nur die Verantwortung für die richtige Politik, sondern auch für den "Verkauf". Der Obmann müsse der erste Überzeuger der Partei sein. Der
Parteiobmann - wer immer es sein werde - müsse drei Ziele haben: Er müsse dafür sorgen, daß alle Funktionäre und deklarierten Anhänger der ÖVP wieder stolz auf die Partei seien. Zum zweiten müsse der Parteiobmann mit aller Kraft dafür sorgen, daß aus der bürgerlichen Mehrheit in Österreich wieder eine ÖVP-Mehrheit werde, und drittens müsse die Österreichische Volkspartei wieder den Bundeskanzler stellen und die ÖVP habe eine natürliche Bestimmung, sie sei nämlich die Kanzlerpartei in diesem Land. Für diese drei Ziele trete er an, und für diese Ziele werde er kämpfen.

Es gehe weder um Bernhard Görg noch um Erhard Busek, es gehe ausschließlich um die ÖVP. Ganz egal, wie der Obmann heißen werde, müsse er an einer stärkeren Volkspartei interessiert sein. Er sei sich der Schwierigkeiten und der Größe der Aufgabe voll bewußt, betonte Görg vor den Delegierten.
(Schluß Görg / Forts.) lf/sa/ul/sm

APA250 1991-06-28/13:54

APA275 4 ID 0536

ÖVP/Bundesparteitag

ÖVP-Parteitag 11 (Busek)

Forts. zu APA250

Wien/APA

28.Jun 91

Utl.: Busek: ÖVP einzige bürgerliche Alternative zu den Sozialisten

Er bezeichnete es als "außerordentlich betrüblich", wie die Obmannsuche in der ÖVP vor sich gegangen sei. "Ermutigend" ist für Steiner, daß sich mit Görg eine Persönlichkeit zur Verfügung gestellt habe, die auf eine große Karriere ohne Protektion verweisen könne. Dies zeige, daß die ÖVP durchaus über "menschliche Ressourcen" verfüge. ****

Steiner bezeichnete es als "unerläßlich", daß heute ein Obmann gewählt werde, der nicht in die ÖVP-Interna verstrickt gewesen sei. Er betonte ausdrücklich, daß dies nicht als Abwertung für eine lange aufopfernde Arbeit in dieser Partei zu verstehen sei. Vielmehr sei es so, daß von Zeit zu Zeit eine Wachablöse kommen müsse. Seine Aufgabe im Görg-Team sieht Steiner darin, "ein inneres Klima zu schaffen, in dem eine Atmosphäre des guten Willens herrscht und in dem Kameradschaft eine Selbstverständlichkeit ist". Außerdem rief Steiner

die ÖVP zu einer "positiven Intrige" auf. "Jeder soll jeden Tag etwas Gutes über einen seiner Gesinnungsfreunde sagen."

Zwtl.: Zernatto: Es geht nicht nur um Parteiobmann, sondern auch um Regierungsfunktion
Landeshauptmann Christof Zernatto, der sich nach eigenen Worten "praktisch schon auf dem Weg nach Kärnten" befindet, brach eine Lanze für Erhard Busek. Er verwies darauf, daß es heute nicht nur um die Funktion des Obmannes, sondern auch um eine Spitzenfunktion in der Regierung gehe. Dazu sei eine Persönlichkeit erforderlich, die "mit glühendem Herzen Österreicher ist und darüber hinaus in der Lage ist, europäisch zu denken". Der neue Obmann müsse aber auch dazu fähig sein, der Partei Perspektiven zu geben und die Anliegen der Partei besser als bisher in der Öffentlichkeit zu verkaufen.
(Forts.) sa/ul

APA320 1991-06-28/15:22

APA327 4 ID 0209

ÖVP/Bundesparteitag

Forts. zu APA320

ÖVP-Parteitag 14 (Sutterlüty/Wegart/Auer) Wien/APA

28.Jun 91

Utl.: Sutterlüty: Görg ist ohne Vorbelastung und ohne Schrammen

Für Bernhard Görg plädierte die Stellvertretende Landesleiterin
der Vorarlberger Frauenbewegung, Irmgard Sutterlüty. Sie bezeichnete Görg als "Mann der Zukunft". Wichtig sei, daß der neue Parteiobmann sein Amt "ohne Vorbelastung und ohne Schrammen" antreten könne. Positiv wertete die Rednerin die Wahl Görgs von Rosemarie Bauer als Obmann-Stellvertreterin. ****

Zwtl.: Wegart: "Bei Busek weiß ich, wie ich dran bin"

Der steirische Landtagspräsident Franz Wegart sprach sich für Erhard Busek aus und meinte: "Bei Busek weiß ich, wie ich dran bin." Jeder, der lange in der Politik sei, habe "eine Punze, es wäre undenkbar, wenn Busek keine hätte". Wegart bescheinigte Busek, "ein glühender österreichischer Patriot zu sein". Im Zusammenhang mit der Obmann-Diskussion meinte er, er habe "noch nie einen so tiefen Zustand der ÖVP wie in diesen Tagen erlebt".

Zwtl.: Auer: Görg ist ein Signal für die Jugend

Seine Präferenz für Görg begründete Abg. Jakob Auer damit, daß

Görg "ein Signal für die Jugend, die Leistungswilligen und die Aufsteiger" sei. Die ÖVP verfüge über zwei fähige Kandidaten, die beide Respekt verdienen. Als "scheinheilig" bezeichnete Auer das Verhalten der ÖVP gegenüber Josef Riegler. Heute habe ihm der Parteitag zugejubelt, bisher aber bei seiner Arbeit nicht geholfen. (Forts.) sa/ul

APA327 1991-06-28/15:35

APA342 4 ID 0296

ÖVP/Bundesparteitag

Forts. zu APA327

ÖVP-Parteitag 15 (Ladurner/Bauer/Rabl-Stadler)

Utl.: Ladurner: VP braucht wieder eine Meinung -

28.Jun 91

Wien/APA

Der Obmann der JVP-Vorarlberg, Oliver Ladurner, sprach sich für Busek aus, der seiner Meinung nach die Partei wieder an die Spitze führen wird. Busek habe nie an alten Parteistrukturen festgehalten, sagte Ladurner. Die ÖVP habe die tiefste Ebene des zum Einsturz drohenden Bergwerkes erreicht. Die ÖVP brauche deshalb wieder eine Meinung und innere Solidarität. ****

Zwtl.: Bauer: Obmann muß integrativ wirken

VP-Frauenchefin Rosemarie Bauer appellierte an die Delegierten, Görg zu wählen, da der neue Obmann integrativ, ausgleichend und verbindend wirken müsse. Görg sei ein Signal für die wirkliche Erneuerung der Partei. Sie selbst habe sich als Stellvertreter-Kandidatin zur Verfügung gestellt, da sie die Möglichkeit habe, die Interessen der Frauen auf höchster Parteiebene einzubringen. In der Partei müsse der Teamgeist wieder erweckt werden. Als man am letzten Bundesparteitag Riegler zugejubelt habe, sei dieser Teamgeist versprochen worden, doch von vielen wurde er inzwischen vergessen. Dieser Teamgeist müsse bis in die kleinste Ortszelle spürbar sein.

Zwtl.: Rabl-Stadler: Obmann muß wissen, wie man Konflikte austrägt

Helga Rabl-Stadler, die als Obmann-Stellvertreterin zur Verfügung steht, bezeichnete Erhard Busek als die derzeit in Österreich politische Persönlichkeit mit der größten intellektuellen Spannweite. Busek sei ein hervorragender Wissenschaftsminister, er wäre aber auch ein hervorragender Umweltminister oder auch Wirtschaftsminister und werde sicher ein beeindruckender Bundeskanzler werden. Man müsse jenen Kandidaten wählen, der am schwersten für den politischen Gegner zu ertragen sei. Man müsse zugeben, daß Bundeskanzler Vranitzky sein Rollenfach als Manager "leider nicht schlecht" erfülle, doch Busek sei ihm in der Substanz doppelt überlegen. Der Parteiobmann müsse vor allem auch wissen, wie er Konflikte austrägt. Sie, Rabl-Stadler, hoffe, nicht mit der Faust, sondern mit Hand und Hirn. Der Parteiobmann müsse aber auch wissen, wie er mit Erfolgen und Niederlagen zurecht komme.
(Forts.) lf/ul

APA342 1991-06-28/15:Sl

APA353 4 ID 0231

ÖVP/Bundesparteitag

ÖVP-Parteitag 16

Forts. zu APA342

(Mock/Pröll) Wien/APA

Utl.: Mock: Görg ist Symbol der Erneuerung=

28.Jun 91

Außenminister Alois Mock erklärte eingangs seines Diskussionsbeitrag, er habe mit dem deutschen Bundeskanzler Helmut Kohl telefoniert. Dieser habe ihm zugesichert, er werde sich bemühen, daß die EG hinsichtlich der Situation in Jugoslawien eine deutliche Sprache sprechen werde. Mock sprach sich dann für Görg aus, der das Symbol der Erneuerung sei. Görg sei ferner in seiner Substanz Christdemokrat mit jener Toleranz, die ihn auch für liberale und konservative Mitbürger glaubwürdig mache. Es sei Zeit, "daß wir ein verantwortbares Risiko eingehen". Die ÖVP brauche nach der Statutenreform eine innere Reform der Partei, die zu einem neuen

Erscheinungsbild führe. Dafür sei Görg der Garant. ****

Zwtl.: Pröll: Busek ist routinierter Kapitän

Mit Busek habe die Partei einen erprobten, erfahrenen Kapitän und eine ambitionierte Mannschaft mit politischer Erfahrung, erklärte der niederösterreichische Landeshauptmann-Stellvertreter Erwin Pröll. Je höher die Wogen auf einer See gingen, desto notwendiger sei ein routinierter Kapitän, der die hohe See meistern könne. Der Spielraum für die SPÖ müsse wieder enger werden, die ÖVP müsse jene Rolle übernehmen, die ihr traditionell auch zustehe. Dem "Chefmoderator der Nation" müsse endlich Paroli geboten werden. Busek sei jener Mann, der die bürgerliche Erneuerung rasch und kompetent einleiten könne.

Im übrigen zeigte sich Pröll beeindruckt von der Art und Weise,
wie die Diskussion am Parteitag abgeführt wurde. Sie habe höchste demokratische Reife bewiesen.
(Forts.) lf/sm

APA353 1991-06-28/16:04

APA379 4 ID 0313

ÖVP/Bundesparteitag/Busek/Biographie

Forts. zu APA371

Busek zum neuen ÖVP-Bundesparteiobmann gewählt

Utl.: Biographie Busek =

2

28.Jun 91

Wien/APA

Wissenschaftsminister Erhard Busek (50), der heute mit 56,4 Prozent der Stimmen auf dem Bundesparteitag zum neuen ÖVP-Bundesparteiobmann gewählt worden war, kann auf eine 27jährige politische Erfahrung verweisen. 1964 begann seine Karriere als zweiter Klubsekretär der ÖVP im Parlament. ****

Busek wurde am 25. März 1941 in Wien geboren, wo er auch zur
Schule ging, maturierte und das Studium für Rechtswissenschaften absolvierte. Während seiner Studienzeit engagierte sich Busek in der Katholischen Hochschuljugend. 1963 schloß er das Jus-Studium mit dem Doktorat ab. Busek ist verheiratet.

Der politische Werdegang von Busek begann 1964 mit der Position
des zweiten Klubsekretärs der ÖVP im Parlament. 1968 trat er in die

Bundesleitung des Österreichischen Wirtschaftsbundes ein, wo er von 1972 bis 1976 als Generalsekretär tätig war. Von 1975 bis 1976 bekleidete Erhard Busek unter Bundesparteiobmann Josef Taus auch das Amt des ÖVP-Generalsekretärs, von 1975 bis 1978 war er Abgeordneter
des Nationalrates.

1976 begann Buseks Laufbahn in der Wiener Kommunalpolitik. Er
wurde zum Landesparteiobmann der ÖVP-Wien gewählt und wat als Stadtrat im Rathaus tätig. Nach den erfolgreichen Wiener Landtagswahlen im Jahr 1978 wurde Erhard Busek Wiener Vizebürgermeister. Diese Funktion bekleidete er bis 1987.

Auf Bundesebene wirkte Erhard Busek insbesondere als
Wissenschafts- und später - bis Juni 1989 - als Kultursprecher der österreichischen Volkspartei. 1983 wurde er darüberhinaus zum stellvertretenden Bundesparteiobmann gewählt.

Am 24. April 1989 folgte er Hans Tuppy als Wissenschaftsminister. Busek setzt sich in dieser Funktion für eine umfassende Reform des Universitätswesens ein. Ein halbes Jahr nach seinem Amtsantritt am

Wiener Minoritenplatz unterlag Busek in einer Kampfabstimmung auf dem Parteitag der Wiener ÖVP am 21. Oktober 1989 nur knapp Wolfgang Petrik. Im ersten Wahlgang entfielen auf Busek 56,8 Prozent der Stimmen, auf Petrik 42,4 Prozent. Busek hätte für seine Wiederwahl als Wiener ÖVP-Obmann eine Zwei-Drittel-Mehrheit benötigt.
(Forts.) sa/ul

APA379 1991-06-28/16: 32

APA391 5 ID 0226

ÖVP/Obmänner/Dokumentation

Mit Busek der elfte VP-Obmann seit 1945

Utl.: So wurden die ÖVP-Obmänner gewählt

28.Jun 91

Wien (APA) - Mit Erhard Busek hat die ÖVP heute ihren elften Bundesparteiobmann seit 1945 gekürt. Der Koalitionspartner SPÖ hält mit Franz Vranitzky beim fünften Parteivorsitzenden im selben Zeitraum. Die Obmann-Wahlen im einzelnen: ****

Tag der Wahl Abgeg. gültige Parteitag
Stimmen in Prozent

Leopold Kunschak 17. 4. 1945 Wien
(1871-1953/Wien)

Leopold Figl 8. 9. 1945 Wien
(1902-1965/NÖ) 21. 4. 1947 einstimmig Wien
3. 3. 1951 92,1 Salzburg

Julius Raab 29. 1. 1952 94,8 Wien
(1891-1964/NÖ) 16. 9. 1954 einstimmig Wien
29 .11. 1958 97,9 Innsbruck

Alfons Gorbach 12. 2. 1960 92,7 Wien
(1898-1972/Stmk.)

Josef Klaus 20. 9. 1963 63,5 Klagenfurt
(geb. 1910/Sbg.) (Kampfabstimmung
gegen Drimmel)

29.10. 1966 94,7 Wien
14 .11. 1969 95,7 Proz. Wien

Hermann Withalm 22. 5. 1970 90,4 Proz. Wien
(geb. 1912/NÖ)

Karl Schleinzer 4. 6. 1971 67,3 Wien

(1924-1975/Ktn.) 28. 2. 1974 83,9 Linz .......___ ...__
Josef Taus 31. 7. 1975 98,0 Wien
(geb. 1933/Wien) 9. 3. 1977 99, 1 Linz

-- - Alois Mock 7. 7. 1979 97,5 Wien
(geb. 1934/NÖ) 29. 2. 1980 99, 6 Salzburg
13.10. 1983 98,5 Baden
20. 6. 1986 98, 9 Innsbruck

Josef Riegler 19. 5. 1989 90,54 Wien
(geb. 1938/Stmk.)

Erhard Busek 28. 6. 1991 56,4 Wien
(geb. 1941/Wien) (Kampfabstimmung
gegen Görg)

(Schluß) sa/sm

APA391 1991-06-28/16:44

APA421 3 ID 0057

ÖVP/Bundesparteitag/Wahl

** EILT

Forts. zu APA379 28.Jun 91

Busek zum neuen ÖVP - Bundesparteiobmann gewählt 3

Utl.: 340 Stimmen für Rabl-Stadler, 399 für Pröll

Wien/APA

Die beiden von Parteiobmann Erhard Busek vorgeschlagenen Obmann-Stellvertreter haben auf dem Parteitag bei ihrer Wahl wie folgt abgeschnitten: Helga Rabl-Stadler kam auf 340 Stimmen. Für Erwin Pröll entschieden sich 399 Delegierte. Finanzreferent Andreas Treichl erreichte 427 Stimmen. ****
(Forts.) sa/sm

APA421 1991-06-28/17:37

APA425 4 ID 0446

ÖVP/Bundesparteitag/Zus

ÖVP entschied sich für Busek und sein Team - Tagesmeldung

Utl.: 56,4 Prozent für Busek, 399 Stimmen für Pröll und
340 Stimmen für Rabl-Stadler =

28.Jun 91

Wien (APA) - Nach einer engagierten Diskussion der Befürworter der

beiden Obmannkandidaten entschieden sich die Delegierten mit 56,4 Prozent für Erhard Busek gegenüber 43,6 Prozent für Bernhard Görg. Busek kam auf 325 und Görg auf 252 Stimmen. Drei der insgesamt 580 abgegebenen Stimmen waren ungültig. Bei der anschließenden Wahl der beiden Busek-Stellvertreter kamen Helga Rabl-Stadler auf 340 Stimmen und Erwin Pröll auf 399 Stimmen. Finanzreferent Andreas Treichl erreichte 427 Stimmen. Zuvor war die Parteireform ohne Diskussion vom

Parteitag beschlossen worden. ****

überschattet war der ÖVP-Parteitag von der Eskalation der Entwicklung in Jugoslawien. Aus diesem Grund wird der Parteitag Samstag nicht fortgesetzt. Der steirische Landeshauptmann Josef Krainer und der Kärntner Landeshauptmann Christof Zernatto haben bereits während der Beratungen den Parteitag verlassen und sind in ihr Bundesland zurückgekehrt.

Zuvor hatten sowohl Vizekanzler Josef Riegler als auch Außenminister Alois Mock an Jugoslawien appelliert, die Probleme auf friedlichem Weg zu lösen. In einer Solidaritätserklärung auf Initiative Krainers und des oberösterreichischen Landeshauptmannes Josef Ratzenböck hat der Parteitag per Akklamationem seine Sympathie und Achtung mit den slowenischen und kroatischen Demokraten zum Ausdruck gebracht.

Riegler, der heute als Parteiobmann "nach reiflicher Überlegung
und guten Gewissens" dem neugewählten Parteiobmann Erhard Busek Platz gemacht hat, hatte noch vor der Wahl einen "beschwörenden Appell" an die Delegierten gerichtet, "in ihrem Bereich dem neugewählten Obmann zu helfen, damit die ÖVP eine Chance hat". Die ÖVP müsse "wieder lernen, Konflikte und offene Fragen klar und intern auszusprechen und Vertraulichkeit zu wahren". Kritische Worte fand Riegler auch für die Medien und meinte, man sollte "Menschen in ihrer Person nicht abqualifizieren. Auch Politiker haben Recht auf persönliche Ehre." Außerdem zeigte sich Riegler "zutiefst überzeugt, daß ohne Charakter und Herz alles andere entweder hohl oder gefährlich ist".

Raimund Solonar, der die Funktion des Generalsekretärs nur ein halbes Jahr inne hatte, nannte die Ausarbeitung der Parteireform als eine seiner wichtigsten Tätigkeiten. Diese Reform biete dem neuen Team eine große Chance, die Weichen für die Zukunft zu stellen. Er hielt ferner ein Plädoyer für die Loyalität in der Partei und dankte allen, die es ihm ermöglicht hätten, "ein effizienter Generalsekretär zu sein".

Die Diskussion über die insgesamt 51 Anträge, die jeweils während der Auszählung der Stimmen stattfand, stieß zunächst bei den Delegierten auf kein allzu großes Interesse. Nach der Bekanntgabe der Busek-Wahl kritisierten Vertreter der Jungen ÖVP die fast maschinelle Abwicklung, worauf die Diskussionsfreudigkeit kurzfristig wieder zunahm. Die Delegierten folgten bei allen Anträgen - von Pensionsfragen über die Gleichstellung der Frau und die Bereiche Bildung, Landwirtschaft, Wohnen und Europapolitik - der jeweiligen Empfehlung der Antragsprüfungskommission.
(Schluß) sa/ul

APA425 1991-06-28/17:40

OTS159 5 ID 0539 NVP014

ÖVP/Parteitag (Busek) 11

28.Jun 91

(ÖVP-PD)

BUSEK: WIR REPR!SENTIEREN DEN WILLEN ZUM ERFOLG UND ZUM SIEG=

Es geht heute nicht darum, manche alten Dinge auszutragen. Es
geht darum, vor der europäischen Öffentlichkeit Sensibilität gegenüber den Vorgängen in unserem Nachbarland zu zeigen. Wir müssen uns unserer europäischen Verantwortung bewußt sein. Indem der Bundesparteitag auf Grund der furchtbaren Ereignisse an Österreichs Grenzen seine Beratungen wieder beende, beweisen wir diese Verantwortung, erklärte Wissenschaftsminister und Bundesparteiobmann-Kandidat Dr.Erhard BUSEK und dankte den Delegierten für die Zustimmung dieser Vorgangsweise sowie Dr. Bernhard GÖRG für die faire Auseinandersetzung rund um die Kandidatur. ****
Er, BUSEK, stelle sich zur Wahl als Bundesparteiobmann, weil
er die Stärken und Möglichkeiten dieser Partei kenne. Er bewerbe sich gerne gerade in dieser Situation. Die ÖVP sei die einzig bürgerliche Alternative, die gegenüber einer "sozialdemokratischen Partei", die eigentlich nach wie vor eine sozialistische Partei sei. Denn die Veränderung des Türschildes verändere keine Inhalte. Es sei die Aufgabe und die Herausforderung der ÖVP, sich gegenüber dieser sozialistischen Partei zu behaupten, die so oft die Zukunft blockiere.
Es sei auch eine klare Haltung gegenüber einer Partei
notwendig, deren Obmann einen "Salto mortale in das falsche Millennium gemacht habe". Dieser sei der Repräsentant einer Uralt-partei, der in der Grottenbahn der Geschichte herumfahre - dafür sei in Österreich kein Platz.
Auf die ÖVP warte eine Wählerschicht, die "von uns abgeholt werden muß", eine Wählerschicht, die darauf wartet, eine überzeugende Alternative zu erhalten.
Kein Argument dürfe sein, daß er, BUSEK, schon lange für diese Partei arbeite. Er stehe gegen Stillstand und für Neues. Er habe Erfolge errungen und Mißerfolge ertragen, er komme aus der Mitte der Partei. Daher trete er für Einigkeit und innere Loyalität ein. "Wenn wir das Christliche für uns in Anspruch nehmen, dann müssen wir uns täglich die Frage der Versöhnung und des Friedensstiftens stellen. Wir müssen wieder aufeinander zugehen mit ausgestreckter Hand, denn die Gegner sind in den anderen Parteien, gegen die wir anzutreten haben.
Der neue Obmann werde keine Zeit zum berlegen haben, sondern müsse ab morgen sofort an die Arbeit gehen. Als Schwerpunkte

dieser Arbeit nannte BUSEK: o Ein klares Verhältnis zu Europa definieren;
o Einen neuen Bund für Österreich, in dem die Aufgaben zwischen
Bund, Ländern und Gemeinden klar aufgeteilt sind;
o Die Fortschreibung der ökosozialen Marktwirtschaft;
o Die Bewältigung neuer sozialer Fragen vor dem Hintergrund

einer "neuen Einsamkeit"; o Eine neue Bildungsoffensive, um im europäischen Wettbewerb
unsere Chancen zu wahren.

Er, BUSEK, stelle sich mit einem Team, das Jugend und
Erfahrung, Männer und Frauen, Liberalität und Solidarität, Ideen u~d Durchsetzungskraft in sich vereine. Helga RABL-STADLER sei eine Frau, die dafür kämpfe, daß aus der Glei c hberechtigung im Gesetzestext eine Gleichwertigkeit im Leben werde und sie sei e i ne

Unternehmerin, die gegen die berförderung der Großbetriebe und die berforderung der Kleinbetriebe politisch ins Feld ziehe. Erwin PRÖLL stehe für ökoziale Marktwirtschaft, für
Föderalismus und für ein neues Leben im ländlichen Raum. Er verkörpere die dynamische Kraft des Kernlandes Niederösterreich. Mit den beiden Generalsekretären Ingrid KOROSEC als politische Sprecherin und Ferdinand MAIER als Organisator und Andreas TREICHL als erfahrenen Bankfachmann stehe ein Team zur Verfügung, das aus der Mitte der Österreichischen Volkspartei komme und ihre Vielfalt verkörpere. Diese Team repräsentiere eine einige, erneuerungswillige. dynamische, kampfkräftige und politisch kompetente Volkspartei.
(Fortsetzung)

nnnn

OTS159 1991-06-28/16:16

OTS161 5 ID 0356 NVP015

ÖVP/Parteitag (Diskussion) 13 (ÖVP-PD)

28.Jun 91

RABL-STADLER: BUSEK WIRD BEEINDRUCKENDER BUNDESKANZLER WERDEN

"Wir müssen wissen, wie der neue Obmann Konflikte austrägt - hoffentlich nicht mit der Faust, sondern mit Hirn und fester
Hand", ergriff die Präsidentin der Salzburger Handelskammer,
Dr. Helga RABL-STADLER, für Dr. Erhard BUSEK das Wort. BUSEK wäre ein wunderbarer Wissenschaftsminister ebenso, wie ein

hervorragender Parteiobmann und beeindruckender Bundeskanzler. **** BUSEK sei derzeit "die politische Persönlichkeit in Österreich
mit der größten intellektuellen Spannweite und Tiefe in der Sache", betonte RABL-STADLER. Gerade weil BUSEK der beste Kandidat sei,
sei sie bereit gewesen, in seinem Team als Obmann-Stellvertreterin zu kandidieren.
MOCK: GÖRG IST SYMBOL FR DIE ERNEUERUNG
Außenminister Dr. Alois MOCK trat in seinem Diskussionsbeitrag
für Dr. Bernhard GÖRG als Bundesparteiobmann ein. GÖRG sei von der Substanz her Christdemokrat und verfüge über jene Toleranz und Weltoffenheit, die ihn auch für liberal oder konservativ denkende Mitbürger glaubwürdig mache. "Es ist Zeit, ein verantwortbares Risiko einzugehen", appellierte MOCK.
Vom ersten Tag seiner Parteiobmannschaft an benötige der neue Obmann die Mitarbeit aller. Nach der von Josef RIEGLER initiierten

Statutenreform brauche die ÖVP eine "innere Reform", die zu einem neuen Erscheinungsbild führen müsse. Korrektheit, Loyalität und Disziplin in der gemeinsamen Sache dürften keine Worthülsen sein, betonte MOCK.
PRÖLL: MIT BUSEK DIE BRGERLICHE ERNEUERUNG EINLEITEN
"Der Vorgang des heutigen Parteitages zeugt von höchster demokratischer Reife und zeigt gleichzeitig, daß innerhalb der Partei eine starke Kraft zur Erneuerung vorhanden ist", leitete der niederösterreichiche Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Erwin PRÖLL seinem Pro-BUSEK-Diskussionsbeitrag ein. Die Partei sei herausgefordert, gemeinsam zu arbeiten, tm1 den Spielratm1 der sozialistischen Kräfte einzuschränken, damit d i e Bürgerlichen wieder die führende Rolle in Österreich übernehmen können.
"Je höher die Wogen auf der See, desto n otwendiger ist ein Kapitän, der diese Wogen glätten kann." Der neue Bundespartei-obmann werde sofort herausgefordert werden, n i cht nur vom Regierungspartner, sondern auch von der Opposition. Es bleibe daher keine Zeit zu einem "Trainings-Programmw. Mit BUSEK könne er garantieren, daß für Österreich innen- und außenpolitisch das Optimale herausgeholt werde. BUSEK habe eine ambitionierte Mannschaft mit Erfahrung tm1 sich geschart. BUSEK sei jener Mann, mit dem die bürgerliche Erneuerung in Österreich raschest eingeleitet werden könne, schloß PRÖLL.
(Fortsetzung)

nnnn

OTS161 1991-06-28/16:24

OTS162 5 ID 0082 NVP016

ÖVP/Parteitag (Obmannwahl) 14 (ÖVP-PD)

28.Jun 91

BUSEK MIT 56 PROZENT DER DELEGIERTENSTIMMEN

ZUM ÖVP-BUNDESPARTEIOBMANN GEW!HLT = Wie Landeshauptmann Dr. Martin PURTSCHER, der zu dieser Zeit
den Vorsitz führte, am Freitag um 16. 30 Uhr bekanntgab, hat der Kandidat für die Funktion des Bundesparteiobmannes der ÖVP, Wissenschaftsminister Dr. Erhard BUSEK, die Obrnannwahl mit 325 von 577 abgegebenen gültigen Stimmen, das sind 56,3 Prozent, gewonnen. Der Kandidat Dr. Bernhard GÖRG konnte 252 Delegiertenstimmen auf sich vereinigen. Insgesamt waren 580 Stimmen abgegeben worden. **** (Fortsetzung)

nnnn

OTS162 1991-06-28 / 16:33

Ebenso wie Görg ging auch Obmannkandidat Wissenschaftsminister Erhard Busek zunächst auf die Situation an der österreichisch-jugoslawischen Grenze ein und betonte, daß man sich in einer solchen Stunde "der österreichischen und der europäischen Verantwortung bewußt sein" müsse. Mögen Slowenien und Kroatien "die Dramatik und die Schmerzen Budapests von 1956 und Prags von 1968 erspart bleiben". Busek betonte, daß er sich "gerade in dieser Situation gerne" um die Funktion des Obmannes bewerbe. Seinem Gegenkandidaten Görg attestierte Busek eine sachliche Diskussion während der letzten Wochen, die als "Zeichen der politischen Kultur" zu werten sei. ****

In seiner Präsentation erklärte Busek dann, Österreich brauche
eine starke und bestimmende ÖVP. Die letzten Tage hätten deutlich gemacht, daß die Volkspartei im Sinne Österreichs die einzige bürgerliche Alternative zu den Sozialisten sei. Er bewerbe s~ch um das Amt des Bundesparteiobmannes dieser erneuerungswilligen OVP, weil er glaube, in diesem Amt etwas leisten und die Volkspartei wieder zur bestimmenden Kraft Österreichs führen zu können. Er strebe dieses Amt an, er wünsche es sich, und er werde es mit Lust und Liebe, in Arbeitsfreude und Engagement ausfüllen, sagte Busek.

Die Abstimmung über den Bundesparteiobmann habe zwangsläufig eine Auseinandersetzung mit sich gebracht, bei der Argumente für und vor allem gegen jeden der Kandidaten ausgetauscht worden seien. Es gebe bei jedem Kandidaten Argumente, die für ihn sprechen, und Argumente, die gegen ihn sprechen. Er, Busek, wolle aber nicht, daß ein Argument gegen ihn ins Treffen geführt werde, nämlich jenes, daß er schon lange in dieser und für diese Volkspartei arbeite. Ausschlaggebend für diese Wahl sollte nur sein, welche Zustimmung die ÖVP bei den Wählern gewinnen könne und wie sie wieder zu einer erfolgreichen und politisch kompetenten Führungskraft in Österreich werde. Erste und wichtigste Voraussetzung für diese Führungsrolle in Österreich sei die Einigkeit und innere Solidarität der ÖVP. Busek betonte, er sehe es als seine Aufgabe an, zu versöhnen und Frieden zu stiften, die aufgebrochenen Gegnerschaften und Differenzen in der Partei zu bereinigen und zurückzustellen.

Die ÖVP werde dringend gebraucht, sie habe eine unersetzbare Funktion in unserem Land. Die Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung, die in Österreich herrsche und sich in ganz Europa nun durchgesetzt habe, sei von Anfang an die Zielvorstellung der ÖVP gewesen. Das Programm des Sozialismus in unserer Nachbarschaft sei eindrucksvoll widerlegt worden. Daher nütze es der SPÖ auch nichts, "das Türschild auszuwechseln und das längst obsolet gewordene Wort 'sozialistisch' durch ein anderes zu ersetzen". Was von den ursprünglichen Zielen aber geblieben sei, sei der ständige Versuch, durch staatliche Eingriffe und Lenkungsmaßnahmen Wirtschaft und Gesellschaft am Gängelband einer Funktionärskaste zu führen, "die fallweise nicht einmal vor falschen Zeugenaussagen und politischer Bespitzelung zurückschreckt".

Während die SPÖ ihre Türschilder auswechsle, springe die FPÖ mit
Haider in einem "Salto mortale zurück in die Ordentlichkeit des Dritten Reiches". Wer dort seine Sehnsüchte und Zukunftsvisionen

habe, könne für die ÖVP kein Partner und kein politischer Konkurrent sein. Busek: "Um diese Vergangenheit konkurrieren wir mit niemandem." Man habe aber dieses bestürzende Phänomen sehr ernstzunehmen. Er, Busek, betrachte es als seine Aufgabe, die Mitbürger von der Gefährlichkeit dieser Option zu überzeugen und alle Gründe, die der Haider-Partei zu billigen Erfolgen verholfen hätten, so rasch wie möglich zu beseitigen.
(Forts.) lf/ul/sa/sm

APA275 1991-06-28/14:27

AFA291 4 ID 0309

öVP/Bundesparteitag

ÖVP-Parteitag 12 (Busek)

Forts. zu APA275 28.Jun 91

Wien/APA

Utl.: Busek: Team aus der Mitte der österreichischen Volkspartei=

Sein Team bezeichnete Busek als kampfkräftig und für die Wähler attraktiv. Es vereine Jugend und Erfahrung, Frauen und Männer, Liberalität und Solidarität, Ideen und Durchsetzungkraft. Was die Partei brauche, sei Erfahrung mit Feuer, Engagement mit Verantwortung, wofür er mit seinem Team stehe. Das Team komme aus der Mitte der Österreichischen Volkspartei und verkörpere sie in ihrer Vielfalt. Dieses Team repräsentiere eine einige, erneuerungswillige, dynamische, kampfkräftige und politisch kompetente Volkspartei. ****

Sein Team werde folgende Ziele in Angriff nehmen, sagte Busek: Es müsse ein klares Verhältnis zum neuen Europa definiert und den Menschen die Angst vor dem Vorgang der europäischen Einigung genommen werden. Man sollte diese Chance wahrnehmen und die europapolitischen Leistungen des Außenministers und des Wirtschaftsministers nicht unter den Scheffel stellen. Vor diesem europapolitischen Hintergrund brauche es einen neuen Bund für Österreich, in dem die Aufgaben zwischen Bund, Ländern und Gemeinden neu und sinnvoll aufgeteilt werden. Österreich brauche einen neuen Anlauf zur Fortsetzung der Privatisierung und Fortschreibung der Ökosozialen Marktwirtschaft. Es müsse klargestellt werden, daß es die Ideen der ÖVP waren, die das Land aus der lähmenden Selbstblockade herausgeführt haben, die die Ära Kreisky und die Episode Sinowatz hinterlassen haben.

Die entscheidende soziale Frage sei der Kampf gegen die neue Einsamkeit der alten Menschen, der Jugend, der Kranken, der Arbeitslosen und der an den Rand Gesellschaft Abgeschobenen. Schließlich sprach sich Busek für eine neue Bildungsoffensive aus, die die jungen Menschen befähigen sollte, sich in der Welt zu bewegen und orientieren und im europäischen Wettbewerb ihre Berufschancen wahrzunehmen.

An die Adresse des Bundeskanzlers gerichtet sagte Busek, dieser
habe eine Rolle als Moderator gewählt. Die ÖVP sei der Motor der Regierung und des Landes. Die ÖVP sei Nununer eins in Österreich gewesen und "wir wissen, daß wir wieder Nununer eins werden". (Schluß Busek / Forts.) lf/ul

APA291 1991-06-28/14:S0

APA320 4 ID 0285

ÖVP/Bundesparteitag

ÖVP-Parteitag 13 (Steiner/Zernatto)

Forts. zu APA291

Wien/APA

Utl.: Steiner: Es ist Zeit für eine Wachablöse

28.Jun 91

T Die Obmann-Diskussion eröffnete Botschafter Ludwig Steiner d • eam von Bernhard Görg als Stellvertretender Parteiobmann kandidr~rt~